



Konservierung und Restaurierung von Holztafelgemälden

Erfahrungen aus der Praxis

Verband der
Restauratoren

Herausgegeben vom
Verband der Restauratoren e.V. (VDR)

Konservierung und Restaurierung von Holztafelgemälden

Erfahrungen aus der Praxis

Beiträge zur gleichnamigen Fachtagung
vom 8. bis 10. Mai 2015 in Dresden

Impressum

Konservierung und Restaurierung von Holztafelgemälden
Erfahrungen aus der Praxis
Beiträge zur gleichnamigen Fachtagung
vom 8. bis 10. Mai 2015 in Dresden

Herausgeber:
Verband der Restauratoren e.V. (VDR)
Haus der Kultur
Weberstr. 61
53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 2 28 – 92 68 97-0
Telefax: +49 (0) 02 28 – 92 68 97-27
E-Mail: info@restauratoren.de
Web: www.restauratoren.de

Koordination und Redaktion:
Stefanie Bründel, Simone Heuken

Redaktion:
Kirsten Hinderer
Anne Levin
Cornelia Saffarian
Tino Simon
Sybille Wulff
Nicoline Zornikau

Satz:
Thomas Diehl

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Umschlag:
Fotolayout: VDR

Abbildungen auf der Umschlagseite:
Aufbau einer Stäbchenholzergänzung (Lindenholz) an der Schrifttafel eines Epitaphs
von Johann Heinrich Hermann (1742) aus der Kreuzkirche in Zittau, entstanden im Rahmen
der Atelierpraxis im Jahr 2010. Foto: Katrin Schumann/HfBK Dresden

© 2019 Verband der Restauratoren e.V. (VDR)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen
als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des VDR.

Die Fachartikel sind im eigenen Stil der Autoren und Autorinnen belassen und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

ISBN 978-3-930015-02-3 (Gesamtband – Druckausgabe)
ISBN 978-3-930015-03-0 (Gesamtband – PDF)

Inhalt

Vorwort	7
Grußwort <i>Andreas Schulze</i> Konservierung und Restaurierung von Holztafelgemälden – Erfahrungen aus der Praxis	9

Restaurierungsgeschichte – Vermittlung an den Hochschulen und Restaurierung im Rückblick

<i>Daniela Karl</i> Zur Restaurierungsgeschichte des Holzbildträgers von Florentiner Gemälden in der Alten Pinakothek München	14
<i>Christoph Schölzel</i> Die Bewahrung und Restaurierung von Holztafelgemälden in der Geschichte der Gemäldegalerie Dresden.	29
<i>Ivo Mohrmann</i> Erhaltung von Holztafelgemälden – 40 Jahre Forschung und Lehre an der Hochschule für Bildende Künste Dresden	50
<i>Hans Portsteffen, Simone Heuken</i> Verleimung von Holztafeln – Beispiele aus der Praxis der TH Köln	64
<i>Bernd Bünsche</i> Verleimung, Planierung und Stabilisierung einer verwölbten Holztafel Präsentation einer Diplomarbeit aus dem Jahre 1973	72
<i>Heidi Weinbeck</i> Restaurierungsgeschichte, Untersuchungsergebnisse und Monitoring ausgewählter Tafelbilder des Salzburg Museums sowie ein Restaurierungsbeispiel im Kontext der Parkettierung	80

Untersuchung und Konzepterstellung

<i>Stefanie Göltz, Christiane Kritzer, Annika Maier, Stella Overmann, Rika Pause, Volker Schaible, Peter Vogel</i> Zersägt und wiedervereint – technologische Untersuchungen an den Flügelfragmenten des Wengenretabels	94
<i>Stella Lattanzi, Gabriela Krist, Veronika Loiskandl, Caroline Ocks, Tatjana Bayerová</i> Ein Hochmeisterschild des Deutschen Ordens um 1320 Technologische Analyse sowie Erstellung eines Maßnahmenkonzepts unter besonderer Beachtung der vorangegangenen Restaurierungen und des fragmentarischen Zustandes	106
<i>Elisabeth Fugmann</i> Arbeitsschutz bei der Untersuchung eines kontaminierten Holztafelgemäldes – ein Erfahrungsbericht	115

Praktische Restaurierungen

<i>Manfried Eisbein</i> Übersicht zur aktuellen Entwicklung der Holztafelkonservierung in der sächsischen Denkmalpflege – fünf Fallbeispiele aus den letzten 25 Jahren.	122
<i>Gina Gurgul</i> Temporäre Klimatisierung zur Unterstützung restauratorischer Maßnahmen	140

<i>Friederike Labahn</i> Zur Konservierung und Restaurierung eines Holztafelgemäldes eines Rundepitaphs aus der St.- Wenzelskirche Naumburg (Saale)	150
<i>Tino Simon</i> Konservierung und Restaurierung des Epitaphgemäldes <i>Kreuzigung Christi</i> aus Schloss Hof-Löbnitz	162
<i>Lydia Schmidt</i> Restaurierung eines gerissenen Holztafelgemäldes von Girolamo da Santacroce	176
<i>Franziska Lipp</i> Kittsysteme für Holztafelgemälde mit großflächigen Malschichtverlusten	187

Parkettierungen

<i>Simone Habaru, Muriel Prieur, Jean-Albert Glatigny</i> Sturmlandschaft mit Klimaschock.	204
<i>Hildegard Kaul</i> Rossos Entparkettierung – eine Befreiung.	213
<i>Benjamin Rudolph, Dorita Žvinyte</i> Ein Ausgleichsparkett aus Balsaholz – ein Fallbeispiel	223

Stützkonstruktion und Rahmung

<i>Ingrid Hopfner</i> Stützkonstruktionen für gedünnte Holztafelbilder und Monitoring bei Transporten	228
<i>David Tils</i> Falzbetten für gerahmte Holztafelgemälde – eine alternative Methode.	251
Autoren und Autorinnen	258

Vorwort

Holztafelgemälde und das breite Spektrum ihrer Restaurierungen standen im Mittelpunkt einer Fachtagung des VDR, zu der die Fachgruppen Gemälde und Polychrome Bildwerke mit freundlicher Unterstützung der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Studiengang Restaurierung, vom 8. bis 10. Mai 2015 eingeladen hatten. Das Redaktionsteam freut sich, Ihnen hiermit den daraus hervorgegangenen Tagungsband präsentieren zu können.

Die Konservierung und die Restaurierung von Tafelgemälden sind vielschichtig und anspruchsvoll. Im Zuge einer verstärkt wissenschaftlichen Ausbildung von Restauratoren ist eine zunehmende Zurückhaltung gegenüber praktischen Eingriffen in das komplizierte Materialgefüge eines Holztafelgemäldes zu beobachten. In den letzten Jahrzehnten hat sich eine entscheidende Entwicklung in der Restaurierungspraxis vollzogen, indem das Langzeitverhalten von gängigen Restaurierungsmethoden reflektiert wurde. Auf der Grundlage analytisch-objektiver Zustandserfassung werden präzisierete Methoden ideenreich für den jeweiligen Einzelfall entwickelt. Begleitet wird dies von neuen messtechnischen Möglichkeiten und materialtechnologischen Studien, durch die weitere grundlegende Einsichten in das Materialverhalten gewonnen werden. Dank dem Zusammenspiel von wissenschaftlich fundierter Forschung, dem individuellen haptischen Materialgefühl und praktischer Erfahrung können Konservierungs- und Restaurierungstechniken bestmöglich angewendet werden.

Im öffentlichen Austausch in Fachkreisen hat diese Entwicklung weniger Beachtung gefunden. Mit der Tagung und der vorliegenden Publikation möchten wir dem entgegenreten und weiterhin zur Diskussion und zum fachlichen Austausch ermutigen. Die Tagung präsentierte den aktuellen Forschungsstand mit Fokus auf dem deutschsprachigen Raum und zeigte die Entwicklungen in der Restaurierungspraxis anhand konkreter Fallbeispiele auf. So waren auch ausdrücklich kritische und kontroverse Beiträge gewünscht, anhand derer Entscheidungsprozesse diskutiert werden können. Ferner hat es uns gefreut, dass einige Kollegen, die in den sogenannten Dresdner Kurs – abgehalten in der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vom 14. bis 23. Oktober 2013 in Zusammenarbeit mit der Getty Foundation als Teil der *Panel Painting Initiative* – involviert waren beziehungsweise sind, im Rahmen der Tagung von ihren Erfahrungen berichteten. Daher sei an dieser Stelle erwähnt, dass der Tagungsbeitrag von Dipl.-Rest. Axel Börner (*Sarburghs Kopie der Madonna des Basler Bürgermeisters Jacob Mayer zum Hasen nach Hans Holbein d. J. – Technologische Untersuchung und Konservierung*) bereits in der Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung (2015; Heft 1, S. 95–115) veröffentlicht ist und daher hier nicht noch einmal publiziert wird.

Die Beiträge umfassen Einblicke in Restaurierungsgeschichte, sie zeigen Restaurierungen im Rückblick und stellen Untersuchung und Konzepterstellung sowie praktische Restaurierungen, insbesondere den Umgang mit Parkettierungen sowie Stützkonstruktion und Rahmungen, vor.

Mit insgesamt zwanzig Tagungsbeiträgen* stellt dieser Band eine Sammlung von individuellen Fallbeispielen und Konzepten sowie einzelne Forschungsergebnisse dar. Die Überlegungen, Ergebnisse und durchgeführten Maßnahmen sind somit als Einzelentscheidungen zu sehen und sollen dem Leser eine Denkhilfe sein bei der Suche nach eigenen Lösungen. Niemals kann eine einzelne Restaurierung ohne weiteres auf andere Kunstwerke übertragen werden, da sich die Umstände, die Werkgeschichte und der aktuelle Wissensstand ändern. Doch bieten die vorgestellten Beiträge einen großen Erfahrungsschatz, auf welchem unterschiedlichen Wegen sich Lösungen erarbeiten lassen, um zu einem möglichst zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen. Dabei ist nicht zu unterschätzen, wie viel wir von – aus heutiger Sicht – weniger optimalen Lösungen der Vergangenheit lernen können. Der Tagungsband bietet somit ein Forum, sich über verschiedene Konzepte und deren Umsetzungen zu informieren und diese zu diskutieren.

Wir danken an dieser Stelle herzlich den Referentinnen und Referenten der Tagung sowie den Autorinnen und Autoren des Tagungsbandes und der Hochschule für Bildende Künste für die fruchtbare Zusammenarbeit. Dem VDR gilt unser großer Dank für die redaktionelle Unterstützung bei der Erstellung des Tagungsbandes.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine informative Lektüre!

Kirsten Hinderer, Anne Levin, Cornelia Saffarian,
Tino Simon, Sibylle Wulff und Nicoline Zornikau

Redaktionsteam

* Diese geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Konservierung und Restaurierung von Holztafelgemälden – Erfahrungen aus der Praxis

Grußwort

Andreas Schulze

Vom 8. bis zum 10. Mai 2015 fand an der Hochschule für Bildende Künste zu Dresden eine Fachtagung des VDR zum Thema *Konservierung und Restaurierung von Holztafelgemälden – Erfahrungen aus der Praxis* statt. Dass die Tagung schon innerhalb kurzer Zeit vollständig ausgebucht war, beweist das überaus hohe Interesse an dieser Themenstellung. In insgesamt 23 Vorträgen sowie auf acht Postern präsentierten Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg ihre Erfahrungen bei der Erhaltung dieser Objektgruppe. Am dritten Tag bestand für die Tagungsteilnehmer die Möglichkeit zur Teilnahme an thematischen Führungen durch die Sammlungen und die Restaurierungswerkstatt der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden oder zur Besichtigung ausgewählter Konservierungs- und Restaurierungsprojekte an Tafelmalereien im denkmalpflegerischen Bereich im Rahmen einer Exkursion zu Sakralbauten im West-erzgebirge.

Im Folgenden wird versucht, einen streiflichtartigen Bogen von der geschichtlichen Entwicklung der Holztafelgemälde und deren Erhaltung hin zu den heutigen Herangehensweisen an diese Problematik und auch zu den Motiven für die Ausrichtung einer solchen Tagung zu schlagen.

Die Malerei auf hölzernen Bildträgern blickt unzweifelhaft auf eine weit- aus längere kunsttechnologische Entwicklungsgeschichte zurück, als sich dies an dem heute noch vorhandenen Objektbestand ablesen lässt. Zudem ist sie technologisch wohl untrennbar mit den Entwicklungslinien gefasster Holzoberflächen – sei es in Form von Skulpturen, Möbeln oder Raumausstattungen – wie auch mit denen der Malerei auf anderen Bildträgern verbunden. Anderenfalls wäre nicht erklärbar, dass die ältesten erhaltenen Zeugnisse dieser Kunstgattung in künstlerischer und kunsttechnologischer Hinsicht bereits eine beeindruckende Reife und Vollkommenheit aufweisen. Neben den Artefakten aus altägyptischer Zeit, wo sich die Techniken der Malerei und der Farbfassungen zum Teil eng durchdringen, ist hier insbesondere auf die äußerst beeindruckenden Mumienporträts der ersten drei nachchristlichen Jahrhunderte zu verweisen, die zu Recht als Meilensteine der Entwicklung der Malerei auf Holztafeln wie auch jener auf textilen Bildträgern angesehen werden. Auch in der europäischen Antike haben Holztafelgemälde eine sehr große Rolle gespielt, was sich zumindest sekundär aus der bedeutungsgeschichtlichen Entwicklung verschiedener Begriffe wie den griechischen Worten *pinax* und daraus abgeleitet „Pinakothek“ oder auch aus schriftlichen Quellen wie den bekannten Äußerungen von Plinius im 118. Kapitel des 35. Bandes seiner *Naturalia Historia* über den zu seiner

Zeit stattgefundenen und von ihm negativ beurteilten Wechsel von der Tafel- zur Wandmalerei ablesen lässt. Auf eine Darstellung der weiteren Verbreitung der Tafelmalerei über Byzanz und Italien in alle Teile Europas sei hier verzichtet, da dies den Rahmen eines Grußwortes sprengen würde. Gleiches gilt für eine Vorstellung der Malerei auf hölzernen Bildträgern in anderen Kulturen dieser Welt. Es sei aber in Erinnerung gerufen, dass trotz des Bedeutungsverlustes der Holztafeln, der für die Malerei seit dem 17. Jahrhundert zugunsten textiler Bildträger festzustellen ist, starre Bildträger aus den verschiedensten Holzwerkstoffen bis zum heutigen Tag keine zu vernachlässigende Rolle spielen.

Aus der überaus großen kunst- und kulturgeschichtlichen Bedeutung des Holztafelbildes und des diesem beigemessenen ideellen wie auch materiellen Wertes erklärt sich ganz zwanglos, dass bereits sehr zeitig der konservatorisch-restauratorischen Erhaltung dieser Objektgruppe größte Aufmerksamkeit gezollt wurde. Entsprechend früh, verstärkt jedoch in den letzten zweihundert Jahren, widmeten sich unsere Vorgänger im Restauratorenberuf der Entwicklung geeigneter Erhaltungsmethoden und -techniken für Holztafelgemälde. Denn vielleicht noch stärker als anderen Objektgattungen machte den Holztafelgemälden die zunehmende Musealisierung mit den damit meist einhergehenden einschneidenden Veränderungen ihres Umgebungsklimas zu schaffen, ebenso der technische Fortschritt in der Gebäudetechnik mit der Entwicklung und dem Einbau neuer Heizungssysteme in Kirchen, der letztlich den steigenden Komfortwünschen der Gesellschaft, so eben auch der Museumsbesucher und -mitarbeiter, geschuldet ist. Und natürlich war und ist der Bildträger Holz zu allen Zeiten sehr anfällig für holzerstörende Organismen, seien es nun Pilze oder Insekten. Naturgemäß bediente man sich bei notwendigen Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen oft Werktechniken und Materialien der Holzverarbeitenden Handwerke oder griff für die praktische Umsetzung am Objekt auf Angehörige dieser Berufsgruppen zurück.

Bis in die jüngere Zeit hinein bestand bei der Konservierung und Restaurierung von Holztafelbildern das Ziel, die vorhandenen Schäden zu beheben und die Gemälde widerstandsfähiger gegen die verschiedenen Schadenseinflüsse, vor allem klimatischer Art, zu machen. Dementsprechend wurden die Holztafeln häufig gedünnt, im Falle einer beidseitigen Bemalung auch aufgetrennt, begradigt, mit den verschiedensten Stützkonstruktionen verstärkt, mit hydrophob wirkenden Überzügen und Imprägnierungen versehen oder gar auf andere Bildträger übertragen. Lange Zeit galt hierbei die Prämisse, dass eine konservatorisch-restauratorische Maßnahme umso höher anzuerkennen wäre, je schwieriger und für das Kunstwerk risikoreicher sie war. Man denke hier nur an die unseligen Tarifbestimmungen für Restauratoren, die bis vor kurzem – offiziell in den Tätigkeitsbeschreibungen zu den Tarifverträgen verbrieft – nur dann einen Anspruch auf die höchste Gehaltsgruppe hatten, wenn sie vornehmlich Bildübertragungen ausführten.

In den letzten Jahrzehnten hat sich, wohl ausgehend von den oft katastrophalen oder zumindest recht unbefriedigenden Folgen dieser Restaurierungspraktiken und sicherlich nicht zuletzt durch die Weiterentwicklung unseres Berufsfeldes hin zu einem wissenschaftlichen Tätig-

keitsgebiet, der damit einhergehenden Hochschulausbildung für Restauratoren sowie durch die ständige Weiterentwicklung auch der ethischen Positionen in Bezug auf die Erhaltung von Kunst- und Kulturgut, die konservatorisch-restauratorische Herangehensweise an diese Problematik erfreulicherweise ein Stück weit geändert.

Wenn wir heute bei unseren Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung von Holztafelgemälden nicht mehr so rasch wie unsere Vorgänger zu Säge, Hobel und Leimtopf greifen, so liegt dies – zumindest in der Regel – nicht an fachlichem Unvermögen, diese sogenannten strukturellen Eingriffe auszuführen, sondern an der wachsenden Erkenntnis, dass der materiellen Integrität eines Kunstwerkes und – analog zur modernen Medizin – der Beseitigung der Schadensursachen größere Bedeutung zukommt als dem bloßen „Herumdoktern“ an den Symptomen. Heute geht es weitaus häufiger etwa um die Optimierung der klimatischen Bedingungen in der Umgebung eines Objektes als darum, es durch Eingriffe in seine materielle Substanz gegen widrige Umgebungsbedingungen zu „stählen“. Und mittlerweile hat man sich auch daran gewöhnt, die Verwölbung einer Holztafel als natürliche Reaktion des Bildträgers zu akzeptieren und nicht mehr um jeden Preis begradigen zu müssen.

Aber natürlich bleiben bei der Konservierung und Restaurierung von Holztafelgemälden auch so noch äußerst umfangreiche Herausforderungen bestehen, und dies nicht nur beim Wiederverleimen gelöster Brettfugen oder von Rissen und Brüchen, sondern insbesondere bei der Festigung geschwächter Holzsubstanz oder im Umgang mit den zahlreichen Altrestaurierungen beziehungsweise mit den daraus erwachsenden neuen Problemen. Nicht alle diese Probleme sind heute bereits in zufriedenstellendem Maße gelöst, es verbleibt auch weiterhin Forschungs- und Entwicklungsbedarf. Nichtsdestotrotz werden gerade im deutschsprachigen Raum auch aktuell noch zahlreiche, als fachlich äußerst anspruchsvoll zu bezeichnende „strukturelle Restaurierungen“ an Holztafelgemälden vorgenommen und hierfür nicht selten innovative Methoden entwickelt. Die vorliegenden Tagungsbeiträge stellen dazu zahlreiche Beispiele vor. Die Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Fachgebiete der Restaurierung ist dabei selbstverständlich, wenngleich die frühere Praxis einer Trennung der Holztafelbearbeitung von der Behandlung der Malschichten zugunsten eines ganzheitlichen Ansatzes bei der Erhaltung eines Kunstwerkes glücklicherweise wohl weitestgehend überwunden werden konnte.

Die hier kurz zusammengefasste Situation kann aber offensichtlich nicht in vollem Maße auf andere Länder gerade des angloamerikanischen Raumes übertragen werden. Anders lässt sich die sogenannte *Panel Painting Initiative* des Getty Institute kaum erklären, wo man nach eigenen Verlautbarungen der Meinung ist, dass den heutigen Restauratoren zumindest in Mittel- und in Osteuropa die Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Holztafelgemälden allmählich abhandenkämen und nun mittels groß angelegter internationaler Weiterbildungsprogramme dafür Sorge getragen werden müsse, dass die angeblich „Letzten ihrer Art“ auf dem Gebiet der Holztafelrestaurierung ihre Erfahrungen und ihre

„Kunsthändigkeiten“ noch vor ihrem Ableben an „neue Restauratorengenerationen“ weitergeben können.¹ Nun wird eine solche Auffassung einen Kenner der internationalen Restaurierungsszene nicht weiter verwundern, ist es doch allgemein bekannt, dass in den englischsprachigen Ländern kaum etwas von dem zur Kenntnis genommen wird, was nicht auf Englisch publiziert ist. Dies fällt selbst bei äußerst hochkarätigen internationalen Fachtagungen wie denjenigen von ICOM-CC immer wieder auf. Die Fachkollegen aus vielen kleineren Ländern wie etwa in Skandinavien, Osteuropa oder den Niederlanden und Belgien haben es sich deshalb angewöhnt, fast nur noch auf Englisch zu publizieren. Auch in Deutschland fügen wir Restauratoren seit Jahren unseren Fachpublikationen englische Abstracts bei. Hinsichtlich einer größeren Wahrnehmung in diesem Sprachraum sind bislang aber wohl nur mäßige Erfolge zu verzeichnen. Hier zukünftig bei allen sich bietenden Gelegenheiten ganz offensiv und selbstbewusst gegenzusteuern, erscheint aber auch unter berufs- und ausbildungspolitischen Gesichtspunkten unerlässlich. Wir haben es wahrlich nicht nötig, aus falsch verstandener Bescheidenheit heraus unser Licht unter den Scheffel zu stellen!

Unter anderem hat auch dieser Umstand sicherlich viele der Kolleginnen und Kollegen, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung so großartig engagiert haben, aber auch den Studiengang für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, in dem die Erhaltung von Holztafelgemälden seit Anbeginn einen der Hauptschwerpunkte in der Ausbildung darstellt, ganz besonders zur Ausrichtung dieser Tagung motiviert. Alle Beteiligten hielten eine wissenschaftliche Fachtagung hier im deutschsprachigen Raum speziell zum Thema der Holztafelkonservierung und -restaurierung unter dem Aspekt des Wissensaustausches untereinander für ungemein interessant und ertragreich sowie die Außendarstellung unserer Arbeit als zwingend notwendig. So seien die Referenten hiermit noch einmal ermutigt, ihre Erkenntnisse vielleicht doch auch noch einmal auf einer der nächsten internationalen Fachtagungen etwa von ICOM-CC vorzustellen. Denn dort sind wir in der Relation zur Zahl und angesichts der ausgesprochen hohen fachlichen Leistungen der Berufsangehörigen in unserem Sprachraum im internationalen Maßstab noch eindeutig unterrepräsentiert!

Abschließend sei nochmals den Initiatoren und Organisatoren sowie natürlich den Referenten der Tagung gedankt, deren großes Engagement allen Tagungsteilnehmern viele interessante und für die weitere gemeinsame Arbeit an dieser wunderbaren Objektgattung der Holztafelgemälde inspirierende Stunden beschert hat.

Anmerkungen

¹ <http://www.getty.edu/foundation/initiatives/current/panelpaintings/> (zuletzt aufgerufen am 18.05.2016)

Autoren und Autorinnen

Dr. phil. Bernd Bünsche

Redderkamp 15d
24111 Kiel
E-Mail: s.b.buensche@web.de

Manfried Eisbein

Landesamt für Denkmalpflege Sachsen
Abteilung III Wiss. Fachdienste; Referat 4
Schloßplatz 1
01067 Dresden
E-Mail: manfried.eisbein@dfd.smi.sachsen.de
Web: www.denkmalpflege.sachsen.de

Elisabeth Fugmann

Steinickeweg 4/311
80798 München
E-Mail: elisabeth.fugmann@gmail.com

Jean-Albert Glatigny

Rue des Sicambres, 20
B-1040 Bruxelles
België
E-Mail: jeanalbertglatigny@gmail.com

Gina Gurgul

Sansibarstrasse 46
13351 Berlin
E-Mail: gina@gurgul.de

Simone Habaru

3c rue de Wormeldange
7390 Blaschette
Luxembourg
E-Mail: simone.habaru@mnha.etat.lu

Simone Heuken

Mühlengasse 31
53894 Mechernich
E-Mail: simonemager@aol.com

Ingrid Hopfner

Kunsthistorisches Museum Wien
Burgring 5
1010 Wien
E-Mail: Ingrid.Hopfner@khm.at

Dr. Daniela Karl

Bayerisches Nationalmuseum
Prinzregentenstraße 3
80538 München
E-Mail: daniela.karl@bnm.mwn.de

Hildegard Kaul

Herzog Anton Ulrich-Museum
Museumstr. 1
38100 Braunschweig
E-Mail: h.kaul@3landesmuseen.de

Friederike Labahn

Werderstr. 17
12105 Berlin
E-Mail: friederike.labahn@gmx.net

Stella Lattanzi

Via Giulio Romano, 26
00196 Rom
Italien
E-Mail: lattanzi.stella@gmail.com

Franziska Lipp

Kantstraße 41
04275 Leipzig
E-Mail: franziska.k.lipp@gmail.com

Prof. Ivo Mohrmann

Hochschule für Bildende Künste Dresden
Kunsttechnologie, Strahlenuntersuchung
von Kunstwerken
Güntzstraße 34
01307 Dresden
E-Mail: mohrmann@hfbk-dresden.de
Web: www.hfbk-dresden.de

Rika Pause

Staatliche Akademie der Bildenden Künste
Am Weißenhof 1
70191 Stuttgart
E-Mail: rika_pause@web.de

Prof. Hans Dietmar Portsteffen

Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Restaurierungs- und
Konservierungswissenschaft (CICS)
Campus Südstadt
Ubierring 40
50678 Köln
E-Mail: hans.portsteffen@th-koeln.de

Muriel Prieur

39 rue Schortgen
3564 Dudelange
Luxembourg
E-Mail: coredart@pt.lu

Benjamin Rudolph

Institut für Kunsttechnologie und Konservierung,
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
E-Mail: b.rudolph@gnm.de

Lydia Schmidt

Bebelstraße 70
70193 Stuttgart
E-Mail: Mail@schmidt-restaurierung.net

Dr. Christoph Schölzel

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Abteilung Gemälderestaurierung
Albertinum
Tzschirnerplatz 2
01067 Dresden
E-Mail: Christoph.Schoelzel@skd.museum

Prof. Dr. Andreas Schulze

Hochschule für Bildende Künste Dresden
Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung
von Bildwerken und Raumausstattungen
Güntzstraße 34
01307 Dresden
E-Mail: aschulze@hfbk-dresden.de
Web: www.hfbk-dresden.de

Tino Simon

Hochschule für Bildende Künste Dresden
Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung
und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut
Fachklasse für Konservierung und Restaurierung
von Bildwerken und Raumausstattungen
Güntzstr. 34
01307 Dresden
E-Mail: simon@hfbk-dresden.de
Web: www.hfbk-dresden.de

David Tils

Alteburgerstr. 294
50968 Köln
E-Mail: tils.david@googlemail.com

Heidi Weinbeck

Morsering 13
80937 München
E-Mail: heidi_weinbeck@gmx.de

Dorita Zvinyte

Carlamaria-Heim-Strasse 4
80339 München
E-Mail: dorita.zvinyte@gmail.com